

Zerstörung verhindern

Zum „Franz-Rohde-Haus“:

„Von Behörden braucht keine Hilfe erwartet werden, die tauchen nämlich ab, sobald ein ‚Investor‘ auftaucht“, schrieb ich bereits im Leserbrief vom 3. September 2015 zu den „Ateliers hinterm Hauptbahnhof“, also zum Denkmalschutz. Warum nur will man denn aus den begangenen „Karlsruher Denkmalverbrechen“ der Nachkriegszeit bis heute gar nichts lernen? Dörfle-Sanierung, Ständehaus oder Drogerie Roth sind doch peinliche Beispiele für sinnlose Zerstörungswut. Dass es auch anders geht, wurde doch am Marktplatz beim Dresdner-Bank-Gebäude bewiesen.

Aber nein – das ist alles Schnee von gestern. Heute sollen sowohl die Ateliers hinterm Hauptbahnhof als auch das Franz-Rohde-Haus Investor-Gelüsten weichen. Die Begründungen muten ebenso unverständlich wie fadenscheinig an. Einerseits werden Eigentümer von denkmalbelasteten, aber als denkmalgeschützt bezeichnete Anwesen bei Reparaturen/Sanierungsmaßnahmen vom Amt gepiesackt, andererseits werden ganze Gebiete durch Baumaßnahmen verschandelt oder Denkmalschutzgebiete ausgewiesen, bei denen vernünftige und nachvollziehbare (Gebiets-) Begründungen

überfällig sind. Beispiele: Sanierung Hardtwaldsiedlung, Neubau Generallandesarchiv, Gesamtanlage Gutenbergplatz. Was haben denn die Uhland-, Yorck- und Körnerstraße sowie die Kaiserallee überhaupt mit der „Gesamtanlage“ Gutenbergplatz zu tun? Der Gutenbergplatz wird begrenzt von Teilen der Goethe-, Nelken- und Sophien- sowie der Gutenbergstraße. Und warum wird hier das Beamtenbank-Hochhaus Ecke Uhlandstraße/

Nichts gelernt aus der Vergangenheit

Kaiserallee vom Denkmalgebiet/-schutz ausgenommen? In der sowie so viel zu groß ausgewiesenen „Gesamtanlage“ stehen doch etliche weitere Nachkriegs-Neubauten, die aber alle „denkmalbelastet“ sind. Warum? Dieses unterschiedliche Verhalten gegenüber „Bestandeigentümern“ beziehungsweise „Investoren“ ist kaum nachvollziehbar. Wenn trotz gesundem Menschenverstand eine Weiterführung des Franz-Rohde-Pflegeheims nicht möglich sein sollte, würde ein Heimneubau an einer anderen Stelle in der Weststadt und eine anderweitige Nutzung des Franz-Rohde-Hauses die Zerstörung von Kulturgut verhindern, und bestehenden Denkmalvorschriften würde auch entsprochen.

Norbert Köhly
Karlsruhe-Weststadt



FÜR DEN ERHALT des Franz-Rohde-Hauses macht sich der Schreiber dieses Leserbriefs stark. Foto: jodo